

Aus der Diskussion auf der Kreisparteiaktivtagung zu Fragen der Kultur am 19. Mai 1977

Dr. Hans Fuchs, Parteisekretär der GO Informationstechnik

An Talentemangelt's nicht

Das kulturelle Leben an unserer Sektion ist sehr breit und vielfältig und in seinem Wirkungsbereich sehr differenziert.

Im FDJ-Studentenklub der Sektion sind acht Arbeitsgruppen aktiv: Singgruppe, Gastronomie, Fotokreis, Diskothek, Film, Elektronik, Werbung und Veranstaltungen.

Klubs anspruchsvolle Programme, u. a. zu besonderen gesellschaftlichen Höhepunkten, zu erarbeiten.

Die Arbeit in den Gruppen unseres Klubs soll Ausgangspunkt und Anregung für die Entwicklung der Kulturarbeit in allen Kollektiven des Jugendverbandes und auch der Gewerkschaft sein.

Aus den Programmen unserer FDJ-Gruppen in Vorbereitung des jährlichen Kulturwettbewerbes an der Sektion wird die Freude an der Bewältigung künstlerischer Aufgaben sichtbar, spürt man, wie auch diese Arbeit den Gruppen hilft, ihre Fragen und Probleme des Alltags scharf zu analysieren.

Hervorzuhoben sind vor allem der Einfallsreichtum, viele selbstverfasste Beiträge, Skizzen, Gedichte und Ähnliches, die partielle Aussage und das hohe, teilweise bühnenreife Niveau bei der Lösung der Aufgabe unserer Gruppen, die Bedeutung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Leider ist die selbsterziehbare, öffentliche Betätigung der wissenschaft-

lichen Mitarbeiter und Hochschullehrer noch wenig ausgeprägt. Es mangelt hier nicht an Talenten, sondern offensichtlich etwas an Schneid. Wir bemühen uns, die Talente und Hobbys der Mitglieder unserer Gewerkschaftsgruppen sichtbar zu machen.

Uns liegt viel daran, daß die Angehörigen des Lehrkörpers mit ihren Gruppen an der Gestaltung kultureller Prozesse wirken und diese gemeinsamen Kulturerebnisse auch auf die Praxispartner ausdehnen.



programm mit dem Institut für Meßelektronik Dresden bereits vorgezeichnet.

Wesentlicher Bestandteil kultureller Arbeit ist die Entwicklung sozialistischer Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen. Neben der Förderung einer Atmosphäre der Arbeitsfreude, die besonders auf sozialistischen Beziehungen untereinander beruht, der Gestaltung unserer Arbeitsplätze, Hörsäle, Foyers und Seminarräume gilt unser Augenmerk dem Wohnheim; denn hier lebt und arbeitet die Mehrheit unserer Studenten.

Es geht uns verstärkt darum, zusammen mit allen für das Wohnheim Verantwortlichen, mit den Studenten selbst, vom FDJ-Wohnheimkomitee bis zum Komplexleiter, allseitig gute Studien- und Arbeitsbedingungen, ein niveauvolles, sprich kulturvolles Leben zu organisieren.

Laßt Blumen sprechen. Zeichnungen: Belgang



Laßt Blumen sprechen. Zeichnungen: Belgang

Ute Friedrich, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, Mitglied der Tanzgruppe

Folklore und Parteilichkeit

Manch einer könnte denken, für eine Tanzgruppe dürfte es nicht schwer sein, den 60. Jahrestag des Roten Oktober vorzubereiten. Sie braucht ja nur noch einige Tänze der russischen Folklore einzustudieren und aufzuführen.

Wir waren beim Festival der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft dabei und werden auch in zahlreichen anderen Veranstaltungen den Roten Oktober ehren, auch mit zwei russischen Tänzen. Aber worauf es uns zugleich ankommt, ist, zu zeigen, daß wir den Reichtum unserer Tanzfolklore pflegen können, weil es die Große Sozialistische Oktoberrevolution gegeben hat.

Unsere Mitglieder müssen wissen, daß sie mit der Interpretation deutscher Folklore auch eine politische Funktion

erfüllen, und sie müssen natürlich erkennen, worin diese Funktion besteht. Das setzt voraus, daß sie sich des folkloristischen Erbes aneignen und es künstlerisch umsetzen. Wir sind bestrebt, die oft jahrhundertalten wertvollen Traditionen zu bewahren, zu pflegen und in eine lebendige Beziehung zur Gegenwart zu setzen.

Bei internationalen Festivals der Folklore, zu denen wir delegiert wurden, wo wir unsere Republik erfolgreich vertreten konnten, waren auch Gruppen aus der BRD anwesend. So gastierte zum B. Folklore-Festival der Bergländer in Zakopane das Ensemble „Harzer Roller“ aus Harlingerode. Wir waren bestürzt über das, was die Aufführenden unter volkankünstlerischem Erbe und Volkerverbundenheit verstehen. Clara Zeikin hat einmal formuliert, daß sich das kulturelle Erbe im Imperialismus in einem hoffnungslos verkrüppelten Zustand befindet.

Auch in der Folklore ist die Volkerverbundenheit eine Frage der Parteilichkeit!

Dr. Heidrun Laudel, Sektion Architektur

Umwelt nicht nur Architektensache

Nicht wenige der kulturpolitischen Aktivitäten an unserer Sektion sind bereits zur guten Tradition geworden. Ich denke dabei an die Tätigkeit unserer Studenten im Klub „Bärenzwinger“, an den alljährlichen Plakatwettbewerb und die spezifische Mitarbeit im Hinblick auf die Wohnkultur in unseren Heimen.

Die Spezifik unseres Berufes besteht ja gerade darin, daß er stark in den Bereich der Kultur eingreift. Wir haben alle mit Genugtuung in den Dokumenten des IX. Parteitages solche Forderungen gelesen wie die richtige Verbindung von Neubau und Rekonstruktion, um den historisch gewachsenen Charakter unserer Städte zu wahren, oder die integrierende Komposition städtebaulicher Raumgestaltung und die liebevollere Behandlung architektonischer Details.

natürlich gleichzeitig eine Hauptaufgabe in Lehre und Forschung darstellt. Hohe Bedeutung müssen wir in diesem Zusammenhang dem studentischen Entwurfsbüro bei. Es schafft nämlich die Möglichkeit, der Praxis nicht nur Varianten, Ideenentwürfe und Anregungen zu liefern, wie wir das schon seit Jahrzehnten mit den studentischen Arbeiten tun, sondern daß wir uns direkt in den Planungs- und Projektierungsprozess einschalten. Für die Ausbildung ist das sehr wichtig, weil wir dadurch gezwungen sind, uns bis ins Detail mit den praktischen Aufgaben auseinanderzusetzen, unsere Konzeption bis in alle Einzelheiten unter realen Bedingungen zu entwickeln.

Zugleich leisten wir damit einen wichtigen Beitrag für die Umweltgestaltung im Territorium. Dieser Beitrag der Universität wird um so größer sein, wenn weitere Sektionen mitwirken. Gute Ansätze zeigte die Studie „Rahmitzergasse“. Ihr war die Erarbeitung der gesellschaftlichen Zielstellung vorangegangen, die von der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften und uns gemeinsam betreut wurde, eine Arbeit, die inzwischen für die Zentrale Leistungsschau vorgeschlagen worden ist.



Singgruppe der Sektion 16 auf dem Freundschaftstreffen der Jugend der DDR und der VR Polen in Frankfurt (Oder). Foto: Emmerich

Beide Themen bilden einen abschließenden Höhepunkt der Zirkel 1976/77, geht es doch um die wichtigste sozialpolitische Gesamtaufgabe des Sozialismus. Diese besteht im Wachsen der Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei als dem Kern des subjektiven Faktors, als dem Motor all unserer kontinuierlich-positiven Entwicklung.

ohne ever aktives Tun, nicht ohne wissenschaftliche Einsicht und revolutionären Kampf der Massen der Arbeiter, Bauern, Intelligenz.

Zum zweiten: Die Wahrheit erkennt sich nicht von selbst, das Wesen gesellschaftlicher Prozesse muß wissenschaftlich erkannt, erforscht werden, und das vom immer wieder aufs neue prakti-

zialistischen Sache. Hier ist einzurechnen der ungeheure Widerstand der imperialistischen Klassenfeinde, die auf Leben und Tod das Alte erhalten und das Neue aufhalten wollen.

Was ist, was will also die Partei? Als politisch organisierter Teil der

lich durch und verallgemeinert wiederum die Erfahrungen der Werktätigen.

- Ausdruck des Künftigen in der Gegenwart, erarbeitet sie sich doch ständig mit Hilfe der wissenschaftlichen Weltanschauung die zu erwartenden Tendenzen, Prozesse und Aufgaben.

Partei. Das Gerde unserer Feinde über „Diktatur der Partei“ richtet sich selbst: Nur am Rande ein Fakt: Von 280 Millionen Sowjetbürgern sind 6 Prozent, über 15 Millionen, Parteimitglieder, von 17 Millionen DDR-Bürgern sind es 2 Millionen (11 Prozent). Hingegen sind von 60 Millionen Bundesbürgern nur 900 000 SPD-Mitglieder = 1,6 Prozent und weniger als 400 000 in der CDU = 0,7 Prozent.

Welche politische Organisation ist hier wohl „Kadgruppe mit Diktaturmonopol“? Hinzu kommt das entwickelte Parteilieben unserer kommunistischen Parteien mit monatlichen Versammlungen und monatlichen Parteischulungen aller Mitglieder, Leitungssitzungen usw. Die bürgerlichen Parteien kennen so etwas gar nicht und sind nach deren eigener Einschätzung mehr Wahlvereine mit permanent tagender Führungssphäre, wo die einfachen Mitglieder nur „stummes Fußvolk“, „Resonanzboden einer kleinen Kiste“ sind.

Ideologische Arbeit als Kernstück der Parteilarbeit

Wieso nimmt die Rolle der Partei zu, wenn doch die Bewußtheit der Massen bei Widerspruch? Ja, ein dialektischer; denn die Bewußtheit der Werktätigen ist ja das Ergebnis der Parteilarbeit, und sie stellt ständig höhere Ansprüche an die Qualität der Führungsarbeit. Bewußtheit tritt im Sozialismus immer mehr an die Stelle der Spontanität, aber sie ergibt sich eben nicht von allein. Auch bei uns wird wissenschaftliche Einsicht in den Gang der Dinge nicht verehrt, erfassene Alltagserfahrungen nur die Oberfläche und nicht das Wesen der Erscheinungen, wirken vielfältige Erbbel des Alten noch lange und sah nach. Und nicht zuletzt setzt der Imperialismus ganze Heerschaaren geistesarmer Volksverführer mit höchstem technischen Aufwand und raffiniertester, schwer zu durchschauender Manipu-

lierung gegen uns ein. Darum ist und bleibt die Klärung des politischen, klassenmäßigen Inhalts und Hintergrundes aller unserer Entwicklungsaufgaben der Parteilarbeit. Weltanschauliche Verdichtung der sozialistischen Erfahrungen heißt:

- die Gesetzmäßigkeiten, die Fragen der Macht, die sozialökonomischen Grundlagen erklären;
- die unüberbrückbaren Klassenbarrieren zum Imperialismus deutlich machen;
- die Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie bewahren;
- sichtbar zu machen, daß jeder Fortschritt Lösung von Widersprüchen, Kampf mit dem Alten ist, was immer per se die Einheit und Kampf verlangt. (Beschluß über die politische Massenarbeit.)

Aus sozialer Sicherheit und Geborgenheit soziale Energie formen, aus dem Wissen um unsere gute, humanistische Sache politisches Kampferium entwickeln - das gerade ist die Kernfrage. Himm der Klasse, Sinn der Klasse, Ruhm der Klasse, Kraft der Klasse - das ist die Partei - so drückte es der Dichtar aus.

Advertisement for 'Wer hat gute Argumente?' featuring a large graphic of a question mark and the text 'Hinweise für das Partei- und FDJ-Lehrjahr'.

Von Dr. Eckehard Franz, Sektion OI

Thema 9: Die wachsende Rolle der SED als revolutionärer Vortrupp der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes

Thema 8 des FDJ-Studienjahres: Die Rolle der FDJ als aktiver Helfer und Kampfesreserve

zierten Standpunkt der Arbeiterklasse aus.

Zum dritten: Zahlen fallen nur ins Gewicht, wenn Kombination sie eint und Einsicht sie leitet (Marx). Ohne ständig aufs neue die ganze Arbeiterklasse, die Werktätigen auf das richtige Ziel auszurichten, zu einheitslichem Handeln zu organisieren, Gegenendenzen zu überwinden, den Klassengegner aususchalten, gibt es keinen Sieg der so-

- Vertreter der allgemeinen politischen Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen und Zentrum der politischen Macht.
- Verkörperung der Verbindung von revolutionärer Theorie und revolutionärer Bewegung. Als kollektive Organ der besten Vertreter der Arbeiterklasse und aller Werktätigen erforscht sie die allgemeinen Gesetze der sozialistischen Entwicklung, setzt sie zugleich prak-

- Schließlich sichert sie die Einheit von „unten und oben“, von Zentralem und Örtlichem, Internationalem und Nationalem mit Hilfe des demokratischen Zentralismus als Organisations- und Aktionsprinzip. Ihre soziale Zusammensetzung, der demokratische Weg der Willensbildung, die ständige Massenverbundenheit über vielfältige Wege sichert, daß die Partei für das Volk da ist und nicht das Volk für die